

Begrüßung auf der Altmannshöhe am 24. April 2022 (Hartmut Drewes)

Im Namen des Bremer Friedensforum begrüße ich alle Versammelten hier auf der Altmannshöhe. Ganz herzlich begrüße ich die Hamburger Künstlerin Lavanya Honeyseeda zusammen mit der Gruppe X-citation zu der die Musiker Janosch Pangritz, Paul Gehrmann und Steven López gehören.

Ebenfalls begrüße ich Herrn Wolfgang Bielenberg vom Beirat Bremen-Mitte. Er gehört zu einer Runde der Kulturbehörde, des Beirats, des Gerhard-Marcks-Hauses und anderen Einrichtungen und Gruppen, die sich mit der Frage einer Umwidmung dieses Kriegerdenkmals befasst. Die Friedensbewegung setzt sich seit Langem für eine Verwandlung dieses Monuments zu einem Antikriegsdenkmal ein.

Die Leiterin des Ortsamts Mitte / Östliche Vorstand Frau Hellena Hartung lässt sich entschuldigen, da sie eine andere Verpflichtung hat. Sie hätte gern ein paar Worte gesprochen und die Performance angeschaut. Sie wünscht uns eine schöne Veranstaltung bei bestem Wetter.

Die Friedensperformance muss leider **vor** dem Denkmal stattfinden, da der innere Raum als zu unfallträchtig angesehen wird.

Am Ende werden wir eine Geldsammlung für diese Aktion durchführen.

Ich bitte Wolfgang Bielenberg um sein Grußwort.

Heute vor 475 Jahren, 1547, besiegte Kaiser Karl V. in der Schlacht bei Mühlberg den protestantischen Schmalkaldischen Bund. Das protestantische Heer verlor von seinen 7000 Soldaten 3000.

Heute vor 138 Jahren, 1884, übernahm das Deutsche Reich den Schutz der Erwerbungen des Bremer Kaufmanns Adolf Lüderitz als Deutsch-Südwestafrika (heute Namibia) Die erste offizielle Flaggenhissung in Südwestafrika fand statt unter Beteiligung der Besatzungen zweier deutscher Kriegsschiffe, der Kreuzerfregatte [Leipzig](#) und der Korvette [Elisabeth](#).

Heute vor 96 Jahren, 1926, wurde in Berlin der deutsch-sowjetische Freundschafts- und Neutralitätsvertrag abgeschlossen.

Es gibt stets diese zwei Möglichkeiten, das Verhältnis zwischen verschiedenen Völkern zu regeln, entweder militärisch oder diplomatisch. Der Geist, in dem dieses Denkmal hier auf der Altmannshöhe geschaffen und 1935 eingeweiht wurde, tendiert deutlich zur ersten Möglichkeit, der militärischen. Leider gewinnt diese militär-politische Tendenz angesichts des russischen Krieges in der Ukraine wieder hohes Ansehen und Rechtfertigung, besonders für Lieferung von Waffen in das Kriegsgebiet.

Schon die Einweihungsfeier des Denkmals 1935 macht die militärpolitische Tendenz deutlich: Anwesend waren außer dem Bürgermeister und dem Domprediger Weidemann sowie den nächsten Angehörigen der Gefallenen die Kompanie des Infanterie-Regiments 65 mit ruhmreichen Fahnen, die Marine, der Ehrensturm der SA-Standarte 75 sowie drei Kriegervereine („Stahlhelm“, Kriegsoffer-Verband und Kyffhäuserbund.) Beim Aufstellen der Fahnen erklang der Preußische Präsentiermarsch und kreisten Flugzeuggeschwader über den Teilnehmern. Die Einweihung nahm der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr Werner von Fritsch vor. Er galt in weiten Kreisen des Heers als „Schöpfer der Nazi-Wehrmacht“. Seine Einweihungsrede endete er mit einem „Sieg Heil“ auf Adolf Hitler“. Seine Hitlerergebenheit blieb bis zu seinem Tode. In der Bundeswehr wurde er – und man muss sagen - wird er weiter verehrt: Sechs Kasernen tragen seinen Namen.

Entworfen hatte dieses Denkmal Ernst Moritz Gorsemann. Er war der erste Direktor der „Nordischen Hochschule für Bildende Kunst“ in Bremen, die ein halbes Jahr vorher von den Bremer Faschisten gegründet wurde. Sie sollte, „schöpfend aus dem Urgrunde deutsch-nordischen Volkstums, mitarbeiten am Aufbau arteigener Kultur im Sinne Adolf Hitlers“. So wörtlich in einer offiziellen Broschüre.

Im Denkmal finden sich nicht nur die Namen der gefallenen Soldaten, sondern auch die der Division Gerstenberg und des Freicorps Caspari, die die Bremer Räterepublik niedergeschlagen hatten, sowie die von drei „Blutzeugen“ des Bremer Faschismus. Die Namen der Letzteren wurden nach 1945 auf Anordnung der Alliierten entfernt.

Auf dem Denkmal selbst finden sich Worte von Conrad-Ferdinand Meyer wie auch aus dem Johannesevangelium. Beide wurden ins Militärische umgedeutet. Ihre ursprüngliche Aussage hat nichts mit Militär zu tun.

Was macht man mit solch einem Nazi-Denkmal? Diese Frage ist immer wieder gestellt worden. Es abzureißen, war die radikalste Forderung. Umgestaltet wurde bisher 1963 nur die Statue „Mutter mit Kindern“, eigentlich auch nur, da der Kopf durch Bombensplitter abgetrennt worden war. Allerdings hat Gorsemann den alten Kopf einer stolz blickenden Frau mit deutschtümelnder Frisur durch einen neuen ersetzt, dessen herabblickendes Gesicht nach seinen Worten „das Leid der Kriegsmütter“ spiegelt.

Aber das **ganze** Denkmal muss endlich umgestaltet werden. Ein Schild mit einem entsprechenden Text wäre zu wenig. Diesem Denkmal müsste ein unübersehbarer Zusatz hinzugefügt werden, der deutlich im Widerspruch zur Glorifizierung der durch Krieg hingeschlachteten Menschen steht. Das Krieger-Denkmal muss in ein

Friedensdenkmal umgewandelt werden.

Jetzt freuen wir uns aber auf die Friedensperformance und bitten die Künstlerin und die Künstler zu beginnen.